Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 298. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 29. Juni 1867.**

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant z. D. Pagenstecher, bisher Inspecteur der 3. Ingenieur-Inspection, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, sowie dem praktischen Arzt Dr. Johann Schmidt zu Frankfurt am Main und dem Rentier Johann Andreas Groth zu Berlin den königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen; den Kreisrichter Martins in Schroda zum Staatsanwalt in Wreschen; ferner die Kreisrichter Bielzer in Cosel, Möllendorf in Leobschütz, Röser in Rosenberg OS., Ramisch in Ujest, Kuhr in Ratibor, Graf v. Strachwitz in Gleiwitz und Schultz in Oppeln zu Kreisgerichts-Räthen ernannt, den Rechtsanwalten und Notaren Seiffert in Groß-Strehlitz und Pätzolt in Ober-Glogau den Charakter als Justiz-Rath, dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Meusel in Ratibor den Charakter als Rechnungs-Rath und den Kreisgerichts-Secretären Gernoth in Gleiwitz und Rosenberger in Grottkau den Charakter als Kanzlei Rath; sowie dem Friedensrichter Jösting in Crefeld, den Advocat-Anwalten Mayer in Köln und Stiesberg in Düsseldorf, sowie den Notaren Heusner in Creuznach, Schily in Trier und Custodis in Köln den Charakter als Justizrath verliehen.

Der königliche Kreisbaumeister Brandenburg zu Siegburg ist zum königlichen Bau-Inspector ernannt und demselben die Bau-Inspectorstelle zu Posen verliehen worden.

Dem königlich bairischen General-Directions-Rathe Carl Exter zu München ist unter dem 25. Juni 1867 ein Patent auf einen Fahrgeschwindigkeitsmesser für Eisenbahnfahrzeuge auf fünf Jahre ertheilt worden.

Das dem verstorbenen Wasserbaumeister Wernekinck zu Düsseldorf unter dem 12. April 1866 ertheilte Patent auf eine Einrichtung öffentlicher Pissoirs behufs deren Reinhaltung ist aufgehoben.

Das den Gebrüdern Harmel in Paris unter dem 12. Februar 1866 ertheilte Patent auf eine Kämmmaschine für Wolle ist aufgehoben. (St.-A.)

[Die Königin-Wittwe] wird, wie sächsische Blätter melden, in den ersten Tagen des Juli am königlichen sächsischen Hofe zum Besuch erwartet.

[General v. Kleist †.] Heute Morgen ist hierselbst der General der Infanterie z. D. und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Kleist, plötzlich am Schlagfluß gestorben.

[Das Reichswahlgesetz.] Die „Nordd. A. Z." schreibt: Während Artikel 20 der Verfassung des Norddeutschen Bundes anordnet, daß bis zum Erlaß eines Reichswahlgesetzes die Reichstagswahlen nach Maßgabe des Gesetzes zu erfolgen haben, auf Grund dessen der erste Reichstag dieses Bundes gewählt worden, ist in Bezug auf das Wahlreglement, nach welchem dabei verfahren werden soll, eine Bestimmung nicht getroffen. Es dürfte daher wohl die Voraussetzung gerechtfertigt sein, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen preußischerseits das Reglement beibehalten werden wird, welches den Wahlen für den ersten norddeutschen Reichstag von der Regierung zu Grunde gelegt wurde. Dasselbe hat sich bekanntlich als durchaus praktisch bewährt, und es sind von keiner Seite daran Ausstellungen gemacht worden. Außerdem spricht für die Beibehaltung der Umstand, daß die Behörden dann mit den Modalitäten schon vertraut sind, nach welchen sie in Bezug auf die Wahlen vorzugehen haben.

[Preßproceß.] Die 7. Deputation des Criminalgerichts verhandelte heute einen Preßproceß gegen den Apotheker Daubitz, den Redacteur der „Staatsbürgerzeitung" Müller und den Verleger der Zeitung v. Holten. Es handelte sich dabei um eine Extra-Beilage zur Nummer 345 der „Staatsbürger-Zeitung" vom 11. Dezember vorigen Jahres, betitelt: „Denkschrift, die zur vollendetsten Rechtsungleichheit und Rechtsunsicherheit geführt habenden gerichtlichen Verfolgungen des Daubitzschen Kräuterliqueurs betreffend". In dieser Denkschrift fand die Staatsanwaltschaft vielfache Beleidigungen von Behörden u. s. w. und hatte deshalb sieben Punkte unter Anklage gestellt. Nach geschlossener Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Daubitz 6 Wochen Gefängniß und 100 Thlr. Geldbuße, gegen v. Holten 50 Thlr. und gegen Müller 80 Thlr. Geldbuße. Der Gerichtshof erkannte nach langer Berathung gegen Daubitz und Müller auf 60 Thlr. und gegen v. Holten auf 40 Thlr. Geldbuße.

Thorn, 27. Juni. [Gegen die Wahlbetheiligung der Polen.] In der neuesten „Gaz. Tor." erklärt sich der Abgeordnete Ignaz v. Lyskowski gegen die Beschickung des Reichstages seitens der Polen. (Danz. Z.)

Kiel, 26. Juni. [Marine.] S. M. Jacht „Grille" wird in diesen Tagen in Stralsund in Dienst gestellt und ist der Corvetten-Capitain Przewisinski zum Commandanten derselben ernannt. — S. M. S. „Medusa", Commandant Corvetten-Capitain Struben, ging heute Mittag nach Swinemünde in See. S. M. S. „Gazelle", welche hierher kommen sollte, verbleibt in Geestemünde und wird dort einer Reparatur unterworfen. Dem Vernehmen nach wird, nachdem die Fregatte „Gefion" vollständig ausgerüstet sein wird, dieselbe als Wachtschiff hier stationirt werden und das hier stationirte Wachtschiff „Thetis" als solches nach Geestemünde gehen. (Kiel. Z.)

Hannover, 27. Juni. [Tagesbericht.] Bei dem Oberkellner eines hiesigen Hotels wurde vorgestern Abend eine Haussuchung gehalten, wie man sagt, ohne Resultat. Am anderen Morgen erfolgte indeß noch seine Vernehmung auf dem Polizeibüreau. — In einigen Fabriken zu Linden ist dem „Anz." nach den Arbeitern bei Strafe der Entlassung aufgegeben, in den drei letzten Tagen dieser Woche die Arbeit nicht zu versäumen. — In Celle fanden gestern und vorgestern abermals Gerichts-Verhandlungen wegen Majestätsbeleidigung statt; dabei wurde der Schuhmacher Roggenbuhk aus Buxtehude zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, der Schneider Neermann aus Polle freigesprochen.

Göttingen, 27. Juni. [Polizeiliche Bekanntmachung.] Die hiesigen Blätter bringen folgende Bekanntmachung:

Am 23. d. M. haben zwei hiesige Arbeiter außerhalb der Stadt Soldaten der hiesigen Garnison geschimpft, thätlich bedroht und einen derselben sogar mißhandelt. Nach Feststellung der Schuld wurden beide — wegen anderer Verbrechen bereits bestrafte — Subjecte zur Haft gebracht und ihre Abführung nach der Festung Minden bei dem königl. General-Gouvernement der Provinz beantragt. Indem ich dies zur Warnung für andere bisher Irregeleitete zur öffentlichen Kenntniß bringe, erwähne ich gleichzeitig, daß die bekannte sonstige Beleidigung von Militärpersonen und königlichen Uniformen auf öffentlichen Wegen auch hier noch nicht aufhörte. Ich habe dringend um sofortige Anzeige solcher Fälle gebeten, um von der mir zuständigen äußersten Strafbefugniß unnachsichtlich und zur Stelle Gebrauch zu machen. — Göttingen, den 26. Juni 1867. — Der königl. Polizei-Director Albrecht.

Nassau, 25. Juni. [Die Parteistellung. — Die Jagdfrage.] Sämmtliche liberale nassauische Mitglieder des Reichstages und der früheren hiesigen Landtage haben sich wiederholt für das feste Zusammengehen mit der national-liberalen Partei in den älteren und neueren Theilen der preußischen Monarchie ausgesprochen. Die Hoffnung und der sehnliche Wunsch unserer Particularisten (Adolphiten), daß eine Spaltung eintreten und sich eine äußerste Linke unter der Führung der Herren Knapp und Born separat constituiren werde, ist nicht realisirt worden. Alles was in dieser Richtung behauptet und prophezeit wurde, hat sich vielmehr als falsch erwiesen. Bei den bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahlen werden einander wieder die national-liberale preußische Unionspartei und die der clerical-conservativen nassauisch-österreichischen Großdeutschen gegenüberstehen. Die geringen Anfänge zu einer radicalen Partei können hier nicht zur Entfaltung gelangen, weil deren Organ zugleich auch der depossedirten Dynastie, welche es subventionirt, und den Ultramontanen, welche es empfehlen, dient, und dadurch den Radicalismus hier zu Lande discreditirt hat. — Was die Jagdfrage anlangt, so sind unsere Gemeinden fest entschlossen, sich streng an den Buchstaben der königlichen Verordnng zu halten und nöthigenfalls unter Provocation auf die Entscheidung der Gerichte Widerstand zu leisten gegen diejenigen Vorschriften der Bezirksregierungs-Instruction, d. d. Wiesbaden, den 20. Mai, welche im Widerspruch stehen mit der königlichen Verordnung vom 30. März. Die letztere nämlich vereinigt die Jagd mit dem Grundeigenthum und gestattet den durch den Gemeinderath vertretenen Eigenthümern des parzellirten Grundbesitzes volle Autonomie. Die Instruction dagegen beschränkt diese Autonomie des Grundeigenthums zu Gunsten der „Jagdinteressenten" und empfiehlt — im Gegensatz zu Altpreußen, wo ein hiergegen gerichtetes Ministerial-Circularrescript (siehe v. Rönne, das Domänen-, Forst- und Jagdwesen des preußischen Staats S. 429 und 430) — die Verpachtung der Communaljagden an dieselben Forstbediensteten, welche bisher unter dem Titel „Herzogliche Jägerei" durch übermäßige Hegung des herzoglichen Wildstandes und zahllose Scheerereien und Plackereien den Gutsbesitzern das Leben so unendlich sauer gemacht und die herrschende Erbitterung hervorgerufen haben, so daß die Vergebung der Jagd an diese selben Nimrode für die Eigenthümer eine wahrhaft übermenschliche Zumuthung ist. In einem dahier verfaßten langen Leitartikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" werden die Bauern, die für die durch die königliche Verordnung gewährte Freiheit ihres Eigenthums gegen die „herzogliche Jägerei" kämpfen, gehörig abgekanzelt, und diesen Artikel drucken nun auf Veranlassung der Bezirksregierung alle Amts- und Wochenblätter nach. Wir lesen mit Erstaunen, daß die „Nordd. Allg. Ztg." weit besser versteht, was unserer Landwirthschaft frommt, als unsere Landwirthe selbst, welche glauben, „Wild und Cultur" seien (nicht blos dem Wortlaute nach) natürliche Gegensätze. Nächstens werden wir wohl auch von dorther belehrt, daß wir, weil es in Pommern keine Weinberge giebt, unsere Reben ausroden und statt derselben Rüben und Kartoffeln pflanzen sollen. Wir indessen gedenken an der rheinisch-fränkischen Cultur festzuhalten und hoffen, daß in Preußen eine königliche Verordnung mehr gilt als eine auf Unkenntniß unserer Agrar-Verhältnisse beruhende Instruction. (N. Z.)

München, 26. Juni. [Die freien Gemeinden.] Seit Jahren haben sich die freien Gemeinden von Fürth und Nürnberg an die Staatsregierung und die Kammern mit dem Gesuche gewendet, sie wieder, wie es in den Jahren 1849 und 1850 der Fall war, als Religionsgenossenschaft anzuerkennen; doch stets vergebens. Auch neuerdings wiederholten sie dieses Petitum. Der Erfolg war diesmal günstiger; sie konnten sich diese Anerkennung zwar nicht erwirken, weil das betreffende Ministerium die in der Verfassungsurkunde geforderten Bedingungen nicht erfüllt sah, doch erhielten sie das Zugeständniß, daß sie von nun als nichtpolitische Vereine betrachtet werden sollen und somit alle die Rechte erhalten, welche diesen zustehen, ohne an die lästigen Bestimmungen mehr gebunden zu sein, die das Gesetz für politische Vereine hat, zu denen sie bislang gerechnet wurden. Sie gewannen sich jetzt also die freiere Stellung, welche die Dissidenten in Preußen und Württemberg u. s. w. genießen. Ihre ehelichen Angelegenheiten werden durch ein Gesetz geregelt, welches eben im Justizministerium ausgearbeitet wird und, wie verlautet, der Vollendung nahe ist. (Fr. J.)

München, 27. Juni. [Der Juristentag.] Der hiesige Magistrat hielt es nicht für nothwendig, seinerzeit den Juristentag, der sich hier versammeln wird, officiell zu begrüßen, und äußerte sich in diesem Sinne dem Gemeinde-Collegium gegenüber. Dieses aber warf den Beschluß einstimmig ab und gab ihn dem Magistrat nochmals zurück, um ihm die Ehre zu lassen, eine der Stadt München würdigere Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen.

Italien.

Rom, 21. Juni. [Die gestrige Feier vom Corpus Domini durch die große Procession], welche aus dem S. Peter innerhalb der Colonnaden um den Platz den Umzug hält, um von der anderen Seite wieder in die Kirche einzuziehen, war die glänzendste Heerschau über den Clerus, die seit langen Zeiten in Rom gehalten worden ist. Bekanntlich besteht diese Procession aus sämmtlichen Mönchsorden der Stadt, dem Personal aller Basiliken, den Cardinälen und Bischöfen, hinter denen endlich der Papst, im Gebete vor der Hostie sitzend und in weiße Gewänder ganz eingehüllt, auf einem Stuhle getragen wird. Reiterei beschließt den Zug. Eine zahllose Menschenmenge erfüllte stehend und sitzend die Umgebung der Colonnaden und deren inneren Raum bis zu den Barrieren für die Procession; mehrere tausend fremde Priester schauten zu. Aus ihnen durften sich nur die Bischöfe an dem Zuge betheiligen. Es war demnach das erste Mal, daß sich diese in corpore öffentlich darstellten. Die allgemeine Aufmerksamkeit erregten, wie auch sonst, die Orientalen; sie sind die einzigen unter den fremden Priestern, welche man hier bewundert, wegen ihrer patriarchalischen oft wirklich schönen Erscheinung und ihrer an alttestamentliches Costüm erinnernden Tracht. Sie trugen nicht die zweigetheilten weißen Mitren, sondern rothe und mit Edelsteinen besetzte, geschlossene Tiaren, alterthümlichen Herzogskronen ähnlich, wozu die langen Patriarchenbärte vortrefflich stimmten. Auch ein Chinese oder Mongole, in Purpur verschleiert, war unter ihnen. Diese Asiaten, von denen nicht alle blos in partibus Bischöfe sind, stellten demnach dem Beobachter den Zusammenhang des christlichen Cultus mit dem Judenthum dar, aus welchem er hervorgegangen ist. Der Zug dauerte zwei volle Stunden. Der Papst selbst sah auffallend kräftig und wohl aus. Er ist von seiner Vorstellung über die Bedeutung des S. Peters-Jubiläums erfüllt und erhoben. Er hat nun während seines Pontificats zweimal den Episkopat um sich versammelt, und dieses Mal in einer solchen Anzahl, wie man ihn seit dem Tridenter Concil nicht mehr beisammen gesehen hat. Wenn sich die politischen Verhältnisse Roms ändern sollten, würde eine so große Vereinigung von Bischöfen überhaupt nicht leicht mehr möglich sein. Die Römer selbst behaupten deshalb, daß sie die letzte der Art sei, die in Rom stattfinde.

Es ist indessen vorerst für Pius IX. nicht wenig tröstend, daß seinem Wink über Land und Meer die Bischöfe aller Zonen gefolgt sind, um ihm und der Welt darzuthun, daß der clericale Organismus der Kirche noch ein vollkommen geschlossenes Ganze sei. Diese Thatsache ist unzweifelhaft. Die große Gefahr, welche die politische Umwälzung Italiens und der entschiedene Bruch zwischen den Bedürfnissen der Nation und jenen des Papstthums der Kirche selbst im Innern drohte, ist vorübergegangen. Diese ist an ihrer weltlichen Stellung und ihrem Gut beschädigt worden, aber das befürchtete Schisma oder die Entstehung einer italienischen Reformkirche ist auf Grund der religiösen Indifferenz aller Völker und namentlich der Italiener vermieden worden. Andere drohende Manifestationen des Unglaubens sind, wie in Frankreich, innerhalb der Literatur geblieben, ohne auf den Fortbestand der Kirche selbst einen Einfluß ausgeübt zu haben. Die hierarchische Organisation — und das gestrige Fest war ihre öffentliche Revue — ist demnach so intact, wie sie es vor Jahrhunderten war. Wenn diese Thatsache unumstößlich ist, so bleibt freilich noch ein anderer Beweis zu führen übrig, nämlich, welches das gegenwärtige Verhältniß dieses Clerus, der nun wesentlich die Kirche ist, zu den nationalen und politischen Mächten sei, und dann zum Inhalt der öffentlichen Meinung, des Wissens und des Glaubens unserer Zeit, endlich, welches das Verhältniß jener 200 Millionen, die man wesentlich katholisch nennt, zur dogmatischen Kirche selbst sei.

An jedem der letzten Tage sollen etwa 800 Priester angekommen sein. Man hat ein ähnliches Schauspiel in Rom, wenigstens in diesem Jahrhundert, nicht gesehen; die Stadt scheint heute nur von Geistlichen bevölkert zu sein. Am zahlreichsten sind die Franzosen, nächst ihnen die Spanier. Die römischen Geistlichen treten als Kaste wie als Persönlichkeiten unter allen anderen auffallend hervor. Man sieht ihnen an, daß sie der wahre hierarchische Bestand der Kirche sind, die Stamm- und Muster-Cleriker, aus denen das Papstthum hervorging. Sie sehen in diesem schwarzen Heere wie Garden aus, neben Fremdsoldaten oder Landwehrtruppen. Es ist ein großer Abstand zwischen einem dominirend einherschreitenden römischen Weltgeistlichen, einem Monsignore und Abbate von vollendeter Form und einem beweglichen, aber unansehnlichen Priester aus Frankreich, ein noch größerer zwischen ihm und einem Deutschen aus Salzburg oder Tirol. Der Erzbischof Ketteler ist eingetroffen. Nicht kommen werden der von Wien und Prag. Erwartet wird der von Paris. — Der römische Senator ruft heute durch Maueranschlag die Stadt zur Betheiligung an der Jubelfeier, namentlich zu allgemeiner Illumination auf. Ein anderer Anschlag verkündet Volksfeste. Ein dritter die Eröffnung der Bahn von Civita Vecchia nach Orbetello für den morgenden Tag. Die Kanonen der Engelsburg donnerten heute in der Morgenfrühe zu Ehren des 22. Jahrestages Pius' IX. Er empfängt heut alle Bischöfe zur Gratulation. (N. Z.)

Rußland.

R. **Myslowitz**, 26. Juni. [Die Zustände in Polen] werden in einem Briefe, den ich gestern von dort erhielt, treffend geschildert. Derselbe lautet: Lublin, den 11. Juni. Nachdem wir einige Tage etwas Sonnenschein und erträgliches Wetter hatten, regnet es wieder und es sieht unheimlich in der Natur und — bei den Menschen aus. Der Auflösungsproceß der hiesigen Gutsbesitzer resp. Edelleute geht still, aber um so schneller vorwärts. Der Regierung fangen auch an die Augen aufzugehen und sie sieht ein, daß die Nichtbezahlung der Steuern und Abgaben nicht mehr böser Wille, sondern daß es schlechterdings unmöglich ist. Man scheint in gemäßigtere Bahnen einlenken zu wollen, aber für den größten Theil dürfte es zu spät sein. Aus dem ehemaligen reichsten Lande ist ein Bettelland geworden. Da die Regierung einmal den Vorsatz hatte, sich Polen für immer zu sichern und das Revolutionsgelüst auf ewig zu ersticken, ging dieselbe von dem Grundsatze aus, diesen Zweck durch systematisch herbeigeführte Verarmung der besitzenden Klasse zu erreichen. Der Zweck wird oder ist zwar allerdings erreicht — wenn anders nicht durch eine Hungersnoth eine neue Revolution ausbricht — aber man hat dabei wohl die Mitleidenschaft des Staates zu wenig in Betracht gezogen. Genug, jetzt, wo das Kind ertrunken ist, will man den Brunnen zudecken, aber Hunderte von Jahren bringen den Verlust nicht ein, den das Land in den und durch die letzten fünf Jahre erlitten hat. Es bleibt dies eine furchtbare Lehre für Beide, die gesündigt haben — für Volk und Regierung. Beide müssen büßen und Niemand entgeht seinem Verhängniß. Heute ist das Verhältniß zwischen einem Edelmann und einem Bauer umgekehrt, heute ist der Bauer Herr und der Edelmann ihm unterthänig. — Ich habe Gelegenheit genug, zu sehen, wie man sich auf die Beine helfen will. Man baut Raps, Rüben, Lupine ꝛc. an, hat aber nicht die zweckdienlichen Ackergeräthe und versteht den Anbau nicht; man legt Hopfengärten an, scheut aber die Ausgaben zur Bearbeitung und Pflege. Aehnlich der Magd, welche die Treppe von unten an zu waschen anfing, wird der Gehalt der landwirthschaftlichen Beamten verringert, und es ist Thatsache, daß Gutsbesitzer, die in der Verblendung ihres Herzens ihrem Beamten jährlich 300 bis 500 polnische Gulden, das sind 45 bis 75 Thaler und 40 Scheffel Getreide bewilligten, jetzt nur 30 bis 40 Thlr. und 32 Scheffel Getreide geben!! Damit soll der Beamte mit Weib und Kind, Kühen, Schweinen und Hühnern auskommen und Lust zum Berufe haben! Konnte er mit 45 Thlr. nicht auskommen und stahl wie ein Rabe, zu welchen Hoffnungen berechtigt erst ein Gehalt von 30 Thaler!! Und der Mensch versuche die Götter nicht, denn in Polen ist's jetzt fürchterlich.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juni. [Die Garantiefrage.] „Faedrelandet" bezeichnet es neuerdings als selbstverständlich, daß Dänemark für Nordschleswig bestimmte Garantien verweigere, da Oesterreich nach einer kurzen Erholungsperiode Preußen unbedingt verkleinern werde. (Tel. Dep. d. „Post".)

Amerika.

Newyork, 15. Juni. [Der Proceß gegen Suratt], den angeblich Mitverschwornen bei der Ermordung Lincolns, stößt, wie früher der gegen Jefferson Davis, auf Hindernisse. Nachdem der Angeklagte gegen die Zusammensetzung der Jury Einwand erhoben hatte, entschied der Richter Fischer, daß diese begründet seien und neue Geschworne gewählt werden müßten, und als darauf der Proceß am 13. wieder aufgenommen wurde, konnte der obengenannte Richter nicht erscheinen, worauf seine Collegen sich weigerten, mit dem Proceß fortzufahren.

[Fenier-Flucht.] Amerikanische Berichte bestätigen, daß nun auch Roberts, der nach Stephens als Fenierhaupt fungirte, Amerika Lebewohl sagen und nach Europa reisen wird. Seiner eigenen Angabe nach, um Verbindungen mit Mazzini und anderen Führern der Revolutions-Partei anzuknüpfen, wogegen viele Andere meinen, er könne sich in Amerika nicht länger halten, seine eigenen Landsleute seien gar zu erbost gegen ihn, daß er Tausende ins Unglück gestürzt, Vielen ihre Ersparnisse abgeschwindelt und selber die ganze Zeit über behaglich gelebt habe; demnach sei das Wahrscheinlichste, daß er sich wie Stephens nach den Pariser Boulevards zurückziehen werde.

Mexico. [Kaiser Maximilian und seine Offiziere.] Berichten der Newyorker Blätter aus Mexico vom 2. Juni zufolge war

an diesem Tage in Queretaro über das Schicksal Maximilians und seiner gefangenen 450 Offiziere noch kein Entschluß gefaßt. Escobedo hatte einen Befehl veröffentlicht, daß alle Offiziere, die sich binnen 24 Stunden nicht ergeben, kriegsrechtlich erschossen werden sollen. Mendez, der diesem Befehle nicht Folge leistete, wurde auf der Flucht eingefangen und erschossen. Er ging dem Tode als tapferer Mann entgegen. Obrist Campas, Commandant der kaiserlichen Leibgarde, der sich bei der Uebergabe der Stadt mit 4000 Dollars flüchten wollte, wurde gleichfalls erschossen. Was sonst von Hinrichtungen erzählt wird, beruht auf bloßer Vermuthung. Sämmtliche französische Offiziere werden vermißt. Die Hauptgefangenen sind mit einander in einer Kirche, ohne Betten und sonstige Bequemlichkeiten untergebracht. Die Frau des Fürsten von Salm-Salm, eine geborne Amerikanerin und dem Präsidenten Johnson nahe verwandt, war allein nach San Luis zu Juarez gegangen, um für ihren Gatten und den Kaiser um Gnade zu bitten. Ihr muthiges Unternehmen scheint von Erfolg gekrönt gewesen zu sein, denn nach ihrer Rückkehr hatten der Kaiser und Fürst Salm eine lange Unterredung mit Escobedo, in der die Bedingungen festgestellt wurden, unter denen die meisten Ausländer mit dem Leben davonkommen werden. Die Angabe, daß General Lopez den Kaiser gegen eine Belohnung von 3000 Goldunzen verrathen und die Stadt den Feinden überliefert habe, wird allenthalben als feststehende Thatsache erzählt. Die Straßen im ganzen Lande sollen durch Räuber unsicherer als je sein.

[Sistirung des Processes gegen Maximilian.] Berichten aus San Luis Potosi vom 28. Mai zufolge hatte Maximilians Protest gegen die Befugnisse des Kriegsgerichts, ihn abzuurtheilen, die Folge gehabt, daß der Proceß sistirt worden ist, bis Juarez und dessen Minister über die Befugniß des Kriegsgerichts entschieden haben werden. Maximilian klagt unter Anderen auch den General Marquez an, daß er dem Befehle, mit der von ihm befehligten hauptstädtischen Besatzung zum Entsatze Queretaros zu eilen, nicht Folge geleistet habe. Die Belagerung der Hauptstadt hatte damals noch wenig Fortschritte gemacht. — Gerüchtweise verlautete, daß ein Theil der unter Diaz stehenden Truppen rebellirt und sich für den Kaiser erklärt hätten, worauf 87 von ihnen gefangen und erschossen worden seien.

[Aus Tampico] war in Neworleans folgendes Telegramm vom 30. Mai eingelaufen: General Gomez, der sich zu Gunsten Ortegas gegen Juarez erklärt hatte, hält noch immer aus. Am 14. jedoch hatte sich ein Theil der Besatzung im Interesse des Letzteren aufgelehnt und es entspann sich ein Straßenkampf, der mit der Flucht der Juaristen endete. Viele von diesen flüchteten an Bord des amerikanischen Dampfers und verschiedener im Hafen liegender Kauffahrer, viele aber wurden, bevor sie diese erreichen konnten, niedergeschossen. Die Truppen von Juarez ziehen ihre Linien immer enger um die Stadt, so daß eine entscheidende Schlacht nicht lange mehr ausbleiben kann.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Juni. Angekommen: v. Horrwatt, kaiserl. russischer General, nebst Familie, aus Warschau.

Gestohlen wurde: Gabitz Nr. 93 1 Paar neue schwarze Tuchhosen, 1 neuer schwarzer Tuchrock und 2 Bettlaken, das eine von Parchent, das andere von Leinwand, letzteres gez. M. D. Auf der Chausseestrecke zwischen Breslau und Lissa einem Frachtfuhrmann aus einer hölzernen Kiste 29 Dutzend Päckchen weiße Hemdebändchen, 6 Dutzend Päckchen schwarzes Einfaßband, etiquettirt A. ¾ B. B., 1 Paket weiße Rundschnur, 1 Dutzend Päckchen schwarze baumwollene Rockborte, 3⅙ Dutzend Päckchen Kleideranstoßschnure in verschiedenen Farben und 1 Paket blaue Baumwolle. Gellhorngasse Nr. 4 3 Frauenhemden und ein schwarzes wollenes Umschlagetuch. Neue Tauenzienstraße Nr. 19 1 Handtuch, gez. A. P., 1 weiße Bettdecke, 1 bunter kattunener Frauenrock, 1 Frauenhemd, 2 roth- und weißgestreifte Bettinletten, 1 alter kattunener Unterrock und 3 blaue gedruckte Leinwandschürzen. Weißgerbergasse Nr. 15 10 feine Handtücher, gez. D. L. Nr. 1 bis 10, 2 rothcarrirte Deckbett-Bezüge, 3 dgl. Kopfkissen-Bezüge, 1 neues Kleid von weißem wollenen, trichterartig schwarzgemustertem Stoffe, 1 grauer Battist-Frauenrock, 1 neuer schwarzer Tuchrock mit Atlasfutter, 1 Paar schwarze neue Tuchhosen und 1 Brieftasche, in welcher sich 1 Lotterie-Loos, sowie ein auf den Handelsmann Moses Laband lautender Gewerbeschein befanden.

Verloren wurde: 1 braune, mit Stickerei und Franzen verzierte Sammetmantille; 1 Brieftasche, in welcher sich ein Wechsel der hiesigen städtischen Sparkasse über 80 Thlr. befand.

Gefunden wurde: 2 herrenlose Ruthen-Handkörbe; eine aus Meerschaum, Weichselrohr und Hornmundstück bestehende Cigarren-Spitze.

(Fremdenbl.)

λ **Liegnitz**, 28. Juni. [Jubelfestliches.] Nach dem gestrigen festlichen Empfange Sr. Majestät des Königs, Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, der so allseitig betheiligten glänzenden Illumination und dem Balle in der Ritteracademie gelangte heute Früh im Fürstensaale des Schlosses von den hiesigen Sängern das dem geliebten Herrscher gewidmete Morgenständchen zur Aufführung. Obgleich sich der Beginn desselben über die festgesetzte Zeit hinaus verzögerte, weil vorher verschiedene dienstliche Depeschen zum Vortrage gebracht wurden, so erschien endlich Se. Majestät, das Sängercorps freundlich begrüßend, mit der Frage: ob die Sänger alle zu einem Vereine gehörten oder ob auch anderweitige Kräfte dabei betheiligt wären. Der Dirigent, Herr Cantor Dorn, erwiederte darauf: daß die Sänger alle aus Liegnitz und sehr verschiedenen Vereinen angehören. Nächstdem begann der Gesang, bestehend in einem kurzen Choral, dann die Wacht am Rhein und zuletzt ein nach einem Gedichte von Herrn Cantor Dorn componirtes Lied: „Dem Könige". Indem die hohe überaus freundliche Begrüßung alle Sänger in eine gehobene Stimmung versetzt, außerdem sich in dem gewölbten Saale eine vorzügliche Akustik herausstellte, so gelangen die Piecen, insbesondere „Die Wacht am Rhein", vortrefflich. Nachdem Se. Majestät über die so präcise Harmonie seine Zufriedenheit ausgesprochen und sich in das Nebenzimmer zurückgezogen, überbrachte der Regierungs-Präsident Herr Graf Zedlitz mit einer kleinen privativen Ansprache dem anwesenden Herrn Ober-Bürgermeister Böck einen Orden. Hierauf gelangte eine Anzahl anderweitiger Deputationen zur Audienz. — Mittlerweile hatte sich vor dem Schlosse eine große Menschenmenge, meist von auswärts, versammelt und wurde der eben ankommende Kronprinz mit freudigem Hurrah begrüßt. Nachdem die Audienzen zu Ende, fuhr der königliche Vater mit Höchstseinem Sohne unter fortwährendem Jubelruf zur Parade auf den Haag, der diesmal für die so große Menschenmenge bald zu klein geworden wäre. — Der von der Stadt Sr. Majestät überreichte Pokal, in der Silberwaaren-Fabrik des Herrn Köhler hierselbst angefertigt, ist circa 20 Zoll hoch, an dem Deckel die militärischen Embleme, Fahnen, Kanonen, Pauken, Trommeln, Helm und darüber der preußische Adler. Die Weite im Durchmesser circa 8 Zoll.

Wohlau, 27. Juni. [6. Stiftungsfeier des Wohlauer Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung in Auras.] Um 9 Uhr zogen vom Rathhause aus, durch ein von den Schulkindern der Parochie gebildetes Spalier, die mit dem Ephorus des Kreises anwesenden 8 Geistlichen, geleitet von dem Magistrat, den Stadtverordneten, Lehrern und Gemeindegliedern, in das mit Fahnen, Kränzen und grünen Zweigen geschmückte evangelische Bethaus. Nach Gesang und Liturgie stattete Diaconus Schütz aus Winzig den Festbericht ab. Derselbe enthielt nicht nur eine geschichtliche, sondern auch eine statistische Darstellung des Wohlauer Zweigvereins. Seit Gründung desselben im Jahre 1853 haben sich erfreulicher Weise in den letzten Jahren die Einnahmen von Jahr zu Jahr gesteigert, so daß im letztverflossenen Jahre 88 Thlr. an den Hauptverein abgeführt werden konnten. Nach dem Liede „Eine feste Burg ꝛc." bestieg Pastor Thiel aus Piscorsine die Kanzel und hielt die Festpredigt. Collecte, Gebet und Segen von dem Superintendenten Hrn. Krebs schloß mit dem „Nun danket Gott" diese erhebende kirchliche Feier. Eine halbe Stunde darauf begannen die Berathungen der Vereinsmitglieder unter dem Vorsitze des Ephorus der Diöcese Wohlau im Gotteshause. Es fanden Mittheilungen und Berathungen über folgende Punkte statt:

1) Jahresrechnung pro 1864, 1865 und 1866. Alle Einnahmen betrugen 213 Thlr. 13 Sgr., alle Ausgaben dagegen 169 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., so daß ein baarer Bestand von 44 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. verbleibt und mit den in der Sparkasse bereits angelegten 300 Thlrn. dem Verein ein Gesammt-Vermögen Ende April 1867 von 344 Thlrn. 19 Sgr. 11 Pf. verbleibt.

2) Wahl eines geistlichen Vorstandsmitgliedes in Stelle des ausgeschiedenen Emeritus Herrn Pastor Schlegel zu Piscorsine. Pastor Riebel aus Dyhernfurt wurde mit absoluter Stimmenmehrheit von den anwesenden Mitgliedern gewählt und nahm sofort seinen Sitz im Vorstande ein.

3) Wahl eines weltlichen Vorstandsmitgliedes in Stelle des am 13. April d. J. Dahingeschiedenen Kreisgerichtsraths Hrn. Gobbin. Dessen Nachfolger wurde der Kreisgerichtsrath Hr. Rösler in Wohlau durch Stimmenmehrheit.

4) Wahl eines Rendanten des Vereins. Dazu war auf allgemeinen Wunsch der Apotheker Hr. Güntzel-Becker in Wohlau ausersehen und wird solcher wohl die Wahl annehmen.

5) Die Höhe des Betrages an Liebesgaben wurde auf 12 Thlr. festgesetzt.

6) Die Verwendung von 200 bis 250 Thalern für die Erwerbung eines Schullocales für die 25 evangelischen schulpflichtigen Kinder in Klein-Kreidel wurde einstimmig genehmigt, dagegen ein Antrag: ferner dem Lehrer in Prankau 25 Thlr. (oder eine geringere Summe) aus der Vereinskasse zu gewähren, abgelehnt. Die nächste Jahresfeier soll in Gimmel erfolgen.

Mit Gebet und Segen wurde die Sitzung geschlossen, worauf der größere Theil der Festtheilnehmer ein in dem Rathhaussaale von dem dasigen Restaurateur C. E. Rettig trefflich arrangirtes Mittagsmahl einnahm, welches durch sinnige Toaste und Tischreden gewürzt wurde.

≅ **Poln.-Wartenberg**, 27. Juni. [Brandstifter. — Sonstiges.] Unter großem Zusammenlauf wurde gestern der Urheber des Dienstag Früh in Klein-Cosel stattgehabten Brandes (vide Nr. 293 d. Z.) auf die hiesige Wache transportirt. Es ist der bei dem Abgebrannten Malchiera in Diensten gewesene Hirt Zimare aus Mangschütz, bereits einmal wegen Brandstiftung bestraft, von abstoßendem, äußerst stupidem Ansehen. — Der Zimare soll nämlich bei seinem am Montag erfolgten Dienstaustritte von dem Bauer M. nicht soviel Lohn bekommen haben, als ihm angeblich versprochen, und äußerte er beim Weggehen: „Ihr sollt an mich denken". Nachts um 12 Uhr steckte er mit Reibhölzchen und Licht die Stallung des Malchiera in Brand und äscherte damit zwei Wirthschaften ein. Nachdem er einen Tag verschwunden war, fand er sich selbst am Mittage gegenüber den Brandstellen ein, worauf seine Verhaftung erfolgte, der er sich nicht zu entziehen suchte, und gestand bald beim Verhör seine ruchlose That. — Es ist hier der Ort, das Referat in Nr. 293 d. Z. dahin zu berichtigen, daß Pferde zur Feuerspritze vorhanden waren, aber wahrscheinlich polizeilich nicht requirirt wurden, denn anders läßt sich die Saumseligkeit nicht erklären. Unser Feuerlöschwesen zeigte sich hierbei in einem jämmerlichen Zustande; Jeder wollte commandiren und fehlte jedes energische Auftreten beim Löschen, da der interimistische Bürgermeister Herr Feder, zugleich Polizei-Verwalter von Klein-Cosel, erst eintraf, als Alles eingeäschert war. Dies besagte auch meine darauf bezügliche Correspondenz vom 25. hujus, welche aber wahrscheinlich des Raumes halber, abgekürzt wurde. — Herr Landrath Baron v. Zedlitz nimmt im letztausgegebenen Kreisblatt Abschied von den Kreisbewohnern in der herzlichsten Weise. Er hebt darin das zwischen denselben und ihm während der 33jährigen Amtszeit bestandene gute Einvernehmen hervor und bittet sie, den stets mit Eifer bewiesenen Patriotismus auch ferner zu bewahren. — Der Abschied ist Herrn v. Zedlitz unter Verleihung des Titels als Geh. Regierungs-Rath bewilligt worden. Demselben zu Ehren giebt heute Prinz Biron von Curland eine kleine Abschieds-Soiree, zu welcher Notabilitäten aus Stadt und Kreis invitirt sind. — Gestern zogen hier unter Sang und Klang die Seminaristen des evangel. Seminars zu Creutzburg OS. mit ihrem Director, Herrn Semérak, und den Lehrern ein, natürlich unter großer Begleitung von Seiten unserer lieben Jugend ꝛc. Sie nahmen ein Abendbrot zusammen ein und logirten im ehemaligen Gasthofe zum „eisernen Kreuz". — Heute Früh marschirten sie wieder in fröhlicher Weise weiter nach Medzibor, woselbst sie bei den Bürgern freiwillige Quartiere beziehen und Rasttag halten. Von da geht es nach Bad Bukowina und wieder in die Schulräume nach Hause. — Schließlich muß ich noch mittheilen, daß der Weber und Glöckner Maliga aus Stradam an seinen, bei dem durch Blitz entstandenen Feuer erhaltenen Brandwunden, trotz bester Pflege im hiesigen Kreis-Krankenhause verstorben und in Stradam beerdigt worden. Der Sohn des M. liegt noch darnieder. (S. Nr. 264 d. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 28. Juni 10 U. Ab.	332,24	+10,4	NW. 2.	Trübe.
29. Juni 6 U. Mrg.	332,51	+8,4	NW. 2.	Bedeckt.

Breslau, 29. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 5 Z. U.-P. 1 F. 11 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Thorn, 28. Juni. Die „Gazeta Torunska" erklärt sich in ihrem heutigen Leitartikel für eine allgemeine Betheiligung der Polen an den Wahlen zum norddeutschen Reichstage.

Paris, 28. Juni. Der „Presse" zufolge haben die Minister der Budgetcommission die Erklärung gegeben, daß der größte Theil der für das Kriegsministerium geforderten 158 Millionen Frcs. zur Erneuerung und Vervollständigung der Equipirung der Armee verwendet würde; die erzielten Resultate gestatten die bestimmte Annahme, daß vor Ablauf von 6 Monaten Frankreich über 750,000 Mann gut bewaffneter und equipirter Truppen verfügen könne. Die Regierung wolle für den Augenblick keine Anleihe, weil die Ausgaben fortlaufen und es verständig erscheine, die Gesammtausgaben späterhin zu consolidiren. Die „Presse" glaubt, daß die dann nöthig werdende Anleihe 750 Mill. Frcs. betragen werde.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 28. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Speculation war unentschlossen. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet. Schluß-Course: 3% Rente 69—69, 22½ 69, 12½. Italien. 5% Rente 52, 65. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 480, 00. Credit-Mob.-Actien 375, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 395, 00. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 331, 25. 6% Ver. St.-Anleihe von 1882 (ungest.) 82⅝.

London, 28. Juni, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94 9/16. 1% Spanier 34½. Italien. 5% Rente 51⅞. Lombarden 15 9/16. Mexicaner 16¼. 5% Russen 87. Neue Russen 87½. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 —. Russ. Prämien-Anleihe von 1866. — Silber 60½. Türkische Anleihe 1865 33 9/16. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 72¾.

Wien, 28. Juni. [Abendbörse.] Anhaltendes Angebot. Creditactien 185, 00. Nordbahn 167, 50. 1860er Loose 88, 60. 1864er Loose 76, 60. Staatsbahn 232, 80. Galizier 224, 75. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or —, —.

Frankfurt a. M., 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 94½. Finnländ. Anleihe 82½. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 77¾. Oesterr. Bank-Antheile 687. Oesterr. Credit-Actien 178. Darmstädter Bank-Actien 207½. Meininger Credit-Actien —. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Actien 221½. Oesterr. Elisabetbahn 112. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150⅞. Hessische Ludwigsbahn 127¼. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfreie Anleihe 49¼. 1854er Loose 63. 1860er Loose 72. 1864er Loose 73. Badische Loose 53¼ Br. Kurhessische Loose 53⅝. 5% österr. Anleihe von 1859 62⅞. Oesterr. National-Anlehen 54¾. 5% Metalliques —. 4½ % Metall. 41⅝. Baierische Prämien-Anl. 99¾. — Bei ziemlich starkem Geschäft zu gewichenen Coursen behauptet.

Frankfurt a. M., 27. Juni, Abends. [Effecten-Societät.] Flau, gegen Schluß fester. Creditactien 176—173½, 1860er Loose 71½—70⅞, steuerfreie Anleihe 48½, Amerikaner 77.

Hamburg, 28. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs matter. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89¾. — Schluß-Course: National-Anleihe 56⅝. Oesterr. Credit-Actien 75½. Oesterr. 1860er Loose 71⅞. Mexicaner —. Vereinsbank 110¼. Norddeutsche Bank 119⅜. Rheinische Bahn 116¼. Nordbahn 91⅞. Altona-Kiel 130. Finnländische Anleihe 81⅞. 1864er Russ. Prämien-Anleihe —. 1866er Russ. Prämien-Anleih. — 6procent. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70¾. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 28. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loco behauptet, Roggen auf Termine fest. Weizen pro Juni 5400 Pfd. netto 161 Bancothaler Br., 159 Gld., pr. Juli-August 145 Br., 144 Gld. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 118 Br., 117 Gld., pr. Juli-August 103 Br., 102 Gld. Hafer stille. Oel unverändert, loco 23¾, pr. Octbr. 24¾. Spiritus fester, auf 28 gehalten. Kaffee und Zink sehr stille. — Schönes Wetter.

Liverpool, 28. Juni, Mittags. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise fest, gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 60,820, zum Export verkauft 13,770, wirklich exportirt 23,236, Consum 43,860, Vorrath 748,000, Ballen (40,000 Ballen weniger als veranschlagt).

Antwerpen, 28. Juni. Petroleum, raff. Type, weiß, 39½ Frcs. per 100 Ko.

Paris, 28 Juni, Nachmittags. Rüböl pr. Juni 95, 00, pr. Juli-August 95, 00, pr. September-Dezember 96, 00. Mehl pr. Juni 70, 12, pr. Juli-August 69, 75. Spiritus pr. Juni 58, 50.

London, 28. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt in Folge des schönen Wetters sehr ruhig, Geschäft sehr beschränkt, Zufuhren gering, Preise wie am vergangenen Montag.

Amsterdam, 28. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau. Roggen pr. Juli etwas niedriger, sonst unverändert. Raps pr. October —. Rüböl pr. October-Dezember 38⅝.

Berliner Börse vom 28. Juni 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98¼ B.
Staats-Anl. von 1859	5	103½ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	98¼ bz.
dito 1859	4½	98¼ bz.
dito 1856	4½	98¼ bz.
dito 1864	4½	98¼ bz.
dito 1867	4½	98¼ bz.
dito 1850/52	4	91 B.
dito 1853	4	91 B.
dito 1862	4	91 B.
Staats-Schuldscheine	3½	85 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98 B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	78½ bz.
Pommersche	3½	77¾ B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88½ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90¼ bz.
Pommersche	4	91½ G.
Posensche	4	89¾ bz.
Preussische	4	89¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	93 B.
Sächsische	4	90⅝ B.
Schlesische	4	92¾ B.

Louisd'or 111½ B. | Oest.Bk. 81¼ bz.
Goldkr. 9. 8½ G. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	49 B.
dito Nat.-Anl.	5	56½ bz.
dito Lot.-A.v.60	4	72¼à71¾à72 b
dito dito 64	—	41¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	65 B.
dito Eisenb.-L.	—	70¾ bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	50½à¼à⅜ bz
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86¾ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	87 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	65¼ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93¾ B
dito à 300 Fl.	5	91½ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅞à¾à⅞ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	96¾ bz.
dito II.	4½	— — —
dito IV.	4½	94 B.
dito III.v.St.3½g.	3½	77¾ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	101½ bz.
dito	4	85⅜ bz.
dito III	4	— — —
dito	4½	95 B.
dito IV.	4	84 bz.
dito V.	4	83⅞ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ B.
dito III. Em.	4½	82½ B.
dito IV. Em.	4½	87 B.
Gal. Ludwigsb.	5	78½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	89⅛ bz.
dito conv.	4	89⅛ G.
dito III.	4	87½ B.
dito IV.	4½	97 bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	79½ bz.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	80 B.
dito F.	4½	— — —
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	247 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	224½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	97¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93⅜ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	34¼ G.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4⅝	4	97½ bz.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	145 bz. u. G.
Berlin-Anhalt.	13	16	4	218 B.
Berlin-Görlitz.	—	—	4	69 B.
dito St.-Prior.	—	—	5	96½ B.
Berlin-Hamburg.	9½	9	4	154 bz. u. G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	212½ bz.
Berlin-Stettin.	8	8 7/12	4	144 bz.
Böhm.-Westb.	—	—	6	60¼ G.
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	134 bz.
Cöln-Minden.	17⅔	9	4	141¾ bz.
Cosel-Oderberg.	2¼	2⅛	4	61½ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	83⅞ bz.
dito dito	—	5	5	84¾ bz.
Galiz.Ludwigsb.	5	—	5	92 bz.
Ludwigsh.Bexb.	10	10⅖	4	151 B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	187 bz.
Magd.-Leipzig.	20	—	4	256 bz.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	127 bz.
Mecklenburger.	3	3	4	76 bz.
Neisse-Brieger.	5 5/12	—	4	87¼ B.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	90¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	91½ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	92¼à¾ bz. u. G.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	193½ bz.
dito B.	11⅔	12	3½	165 bz.
dito C.	11⅔	12	3½	193½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	126½ à 25¾ bz.
Oestr. südl.St.-B.	7½	—	5	105¼à4¾à5¼bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	76 bz.
R. Oderuf St-Pr.	—	—	5	92½ B.
Rheinische.	7	—	4	117 bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	29¼ bz.
Stargard-Posen.	4½	4½	4½	95 G.
Thüringer	—	—	4	128⅜ bz.
Warschau-Wien.	8½	—	5	60 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	158 G.
Braunschw. B.	—	0	4	92½ B.
Bremer Bank.	6½	8	4	117 B.
Danziger Bank	7 3/10	8	4	111 B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95¼ G.
Geraer Bank	7⅝	7⅜	4	104 B
Gothaer „	7½	5	4	96¾ B.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	81 B.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	118½ G.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	84 B.
Magdeburger B.	5½	5	4	92¼ B.
Posener Bank	6½	7½	4	99¾ bz.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	152¾ B.
Thüringer Bank	4	4	4	65 B.
Weimar „	6½	4¼	4	90 G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	109¾ etw. bz.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	80 B.
Darmstädter „	6½	4½	4	83⅛ etw. bz. u.G.
Dessauer „	—	0	—	2⅝ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	104 bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	27¼ bz.
Leipziger „	4	—	4	85½ G.
Meininger „	7	—	4	92¾ B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	19 B.
Oesterr.Credb.A.	4½	—	5	77 à 76 à 76¼ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	114 G.
Minerva	1	—	5	32 etw. bz. u. B.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	121 G.

Berlin, 28. Juni. Roggen loco 57—64 Thlr. gefordert, 77—78pfd. 60—61 Thlr. ab Boden bez. — Rüböl loco 11 5/12 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20¼—⅜ Thlr. bez., pro Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 19½—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Aug.-Sept. 19¾—20 Thlr. bez. und Br., 19 11/12 Thlr. Gld., Sept.-Oct. 18¾—19 1/12—19 Thlr. bez.

Breslau, 29. Juni. Bei belanglosem Umsatz waren die Preise ohne bemerkenswerthe Aenderung.

Weizen schwach beachtet, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 90—104 Sgr., gelber 90—102 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 89—101 Sgr., gelber 89—100 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen behielt matte Stimmung, pr. 84 Pfd. fremder 69—77 Sgr., schlesischer 80—82 Sgr., feinste Sorten 83 Sgr. bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfund helle 58 bis 60 Sgr., gelbe 54 bis 56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer ohne Kauflust, pr. 50 Pfd. schlesischer 36—39 Sgr., galizischer 32—37 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen schwach beachtet. — Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten ohne bemerkenswerthen Umsatz. — Lupinen ohne Umsatz, pr. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlesische Bohnen stilles Geschäft. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen beachtet, 51 bis 53 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	90—95—104	Erbsen	65—70—75
Gelber Weizen	90—95—102	Wicken	52—55—58
Roggen, schlesischer	80—81—82	Bohnen	85—92—100
„ fremder	69—74—77		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	54—56—61	Schlag-Leinsaat	175—190—200
Hafer	32—36—39		

Kleesaat ohne Umsatz.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 34—44 Sgr. Metze 2—2½ Sgr.

Das 54. Stück der Gesetz-Samml. enthält unter Nr. 6687 den allerh. Erlaß v. 13. Mai 1867, betr. die Verleihung des Rechts an die Stadt Teltow, im Reg.-Bezirk Potsdam, zur Erhebung eines Chausseegeldes für eine halbe Meile nach dem doppelten Betrage der in dem Chausseegeld-Tarife vom 29. Febr. 1840 bestimmten Sätze für die Teltow-Zehlendorfer Chaussee auf fernere 5 Jahre.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.